

Lieber Herr Peterson!

Es scheint doch auch zwischen uns schwierig, sich schriftlich ohne Missverständnisse dessen was man einander fragt und antwortet, zu unterhalten. Aber es ist mir zu wichtig, mit Ihnen in Fühlung zu bleiben, als dass ich Ihren letzten Brief ohne Antwort lassen möchte

ad 1 Bindung an das N.T.) Ich soll Sie doch nicht so verstehen, dass Sie sich einen "eigenen Standpunkt" gegenüber dem den Sie für den kirchlich richtigen halten, reservieren wollen, um dann von dem letztern aus zu argumentieren und Andere zur Rechenschaft zu ziehen? Wenn Sie es nicht so meinen, dann müssten Sie aber m.E. 1. Ihre und also die nach Ihnen kirchlich notwendige "Bindung an die hl. Schrift" grundsätzlich entwickeln und begründen 2. Ihre und also die nach Ihnen kirchliche Lehre von der Kirche selbst wie sie gebunden an das N.T. vorzutragen ist, verantwortlich lehrend und also nicht etwa bloß als Sachverständiger für N.T. vertreten. Ich wiederhole, dass ich nicht sehe, welche anerkannten katholischen oder protestantischen Theologen (vielleicht abgesehen von gewissen spätern Nominalisten) es anders gehalten hätten

ad 2 "Wesen des Christentums") Lieber Herr Peterson, es muss doch wohl ein Versehen sein, dass Sie mir diesen Terminus, den ich in Anknüpfung an Ihren vorigen Brief (Harnack) gebraucht hatte, als "liberale Frage" ankreiden. Was habe ich mit diesem Vorhalt zu tun? Ich wollte auch hier von Ihnen wissen, von woher Sie eigentlich reden über Offenbarung und Kirche und begährte den mich verwirrenden Schein zerstört zu sehen, als ob dies etwa vom Standort eines entristeten historischen Sachverständigen aus geschehe, wollte von Ihnen haben, dass Sie die Last und das in jeder Hinsicht Kompromittierende des Unternehmens, von Offenbarung und Kirche zu reden, auch auf sich nähmen statt mir bloß als Ankläger und "Unruhiger derer aufzutreten, die dies nach Ihrer Kenntnis des christlichen Altertums verkehrt machen. Das letztere tat auch Overbeck - und Sie wissen, wie sehr ich ihn gerade deshalb schätze. Aber Overbeck hat ausdrücklich nicht als Theologe reden wollen, wie Sie. Oder meinen Sie hier einen dritten möglichen Standort zu sehen?

ad 3 Konfessionsproblem) Sie wollen sich nur für das gegenwärtige K.P. interessieren. Aber Sie werden doch zugeben, dass Ihre Voraussetzung dabei, dass der christliche Staat die wesentliche Voraussetzung der Reformation gewesen sei, mit dessen Mifall die heutige Lage sich zu jenem Dilemma zugespitzt habe, mindestens der Erläuterung bedarf. Ebenso der Ihnen richtiger erscheinende Weg einer Kirche mit geweihten Bischöfen etc. Ich wollte auch diese Gedanken von Ihnen einmal im Ernst - und das heisst für mich: auch als Ihren "persönlichen" Ernst - vorgetragen und nicht nur so (entschuldigen Sie, aber ich habe eben keinen andern Ausdruck dafür) so phänomenologisch interessiert in die Debatte geworfen hören.

ad 4 Unterweisung der heutigen theologischen Jugend) Es kommt mir vor, dass wir uns hier zugleich am Besten und am Schlechtesten verstehen. Wir sind wohl einig in unserer Ansicht über das 19. (und 18.) Jahrhundert und auch darüber, dass wir auch nicht in irgend ein früheres Jahrh. zurückwollen können. Aber wann befand sich wohl die Theologie in einer andern Stellung als der des mehr oder weniger heftigen Protestes gegen die Methoden der nächsten Vergangenheit? Das wird so sein müssen. Aber dürfen wir darum die "Adepten" veranlassen, die Kirche Christi in der Kirche der preussischen Union geradezu zu verneinen und sich irgendwo in den leeren Raum zu stellen?

Ich bin wirklich auch dafür, einen Schritt nach dem andern zu tun. Aber seltsamer Weise ist es gerade das, was mir in Ihren theologischen Voten fehlt. Von mir aus gesehen, sind das was sie tun, Sprünge. Ich schreibe Ihnen das nicht, um mich Ihnen zu entziehen, aber weil ich auf der ganzen Linie Ihre Vorder- und Nachsätze hören möchte, um wirklich belehrt zu sein. Auf meine Frage nach dem Sinn der zwei Wörtlein "e s g i e b t" haben Sie noch nicht geantwortet und daran hängt für mich ein wenig Alles. Selbstverständlich können Sie mir darauf und auf alles Andere nicht so auf ein paar "riefseiten antworten sondern ich möchte Ihnen schliesslich nur sagen, dass ich mich auf Ihr Buch freue. Sie wissen ja nun, was ich ungefähr darin suchen werde.

Mit herzlichem Gruss und bestem Dank für Ihre Geduld

Ihr